

1844 war es im Juli so kalt, wie sonst im November. Die kühle Witterung hielt auch noch im August an. Der November dagegen war sommerlich warm.

1845 war es im Januar sehr warm, zu Ostern aber waren 14 ° Kälte. Im Juli herrschte eine unerträgliche Hitze, über 30 °.

1846 war den ganzen Winter kein Schnee. Die Leute steckten im Februar Kartoffeln und säeten Hafer. Ostern hatte man Maien in den Stuben und die Bäume blühten. Ende April aber erfror die Baumblüte. Der Sommer war gewitterreich, aber fruchtbar.

1848 war ein warmer Vorfrühling, im Mai gab es schon Kirschen. Im Dezember war eine Wärme wie im Sommer, daß die Leute barfuß gingen.

1849 waren im Juni sehr starke Gewitter mit Blitzschlägen und Bränden. Am 1. Juli reifte es, daß die Kartoffeln erfroren und die Baumblätter abfielen.

1850 herrschte vom März bis Mitte Mai starkes Frostwetter.

1851 konnte man vor allzu großer Kälte erst im Mai die Arbeit auf den Feldern beginnen. Am 20. und 21. November wütete ein solcher Schneesturm, wie kaum ein anderer im Jahrhundert. Viele Menschen verloren ihr Leben. In der Oberlausitz allein 29.

Das Jahr 1855 begann mit Gewittersturm. Am 17. Mai, zu Himmelfahrt, entlud sich ein schweres Gewitter, das neben vielen anderen Schlägen auch in den Neugersdorfer Kretscham einschlug, ohne jedoch irgendwo zu zünden.

Im Jahre 1857 hat es den ganzen Mai und Juni hindurch keinen Tropfen geregnet. Auch die Monate September, Oktober, November waren sehr trocken. Dagegen war im Jahre 1858 vom 28. Juli bis 5. August solch großes Regenwetter, daß die Flüsse austraten und überall Verwüstungen anrichteten. Das Korn wuchs auf den Puppen aus.

1861 trat nach einem milden Winter noch ein harter Nachwinter ein. Vom 9. bis 23. Mai fiel Schnee. Am 19. Mai, am Pfingstsonntage, herrschte den ganzen Tag Schneetreiben.

1863 erfroren am 2. Juni die Kartoffeln. In der Nacht vom 12. bis 13. Oktober warf der Sturm die Esse in der Friedrich Herzogschen Fabrik um.

1866 war im Juni eine solche Kälte, daß Saat, Gras und Laub erfror.

Am 7. Dezember 1868 herrschte ein mächtiger Orkan. Er warf die Pyramide des hiesigen Kirchturmes herab.

1880 war zu Pfingsten starker Frost und Schnee, 6 °. Beim Einzug der Altgersdorfer Schützen war auf dem Schießplatze ein Schneemann aufgestellt. Die junge Vegetation war vernichtet. Obst gab es darum sehr wenig. Am 14. Juni ging ein wolkenbruchartiger Regen nieder, der die Wege zerriß, die Brücken zerstörte und in dem Mandaugebiete furchtbaren Schaden verursachte. Auch viele Menschen fanden in den Wasserfluten ihren Tod.

Am 14. Juli 1883 war ein furchtbares Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen. Die Teiche konnten die Wassermassen nicht fassen und traten über.